...ner

...her
...d breit

...us
...andlung.

...h-Anschluss 62

Braus

...erte-Ruhr

...eformierte Kirche.
...rstag, den 7. Januar,
...8 Uhr: Bibelstunde.

...wemmsteinpreis
...gt. Phil. Gies. Neuwied.
...ste Schwemmsteinfabrik.

...ufen jederzeit
...eizen u. Roggen
...öchsten Tagespreisen.
...& W. Niemöller,
...zenmühle am Hafen
...n Dotmund.

Neuheit!
...entplissésstreifen,
...e Zierde für Küchen-
...nke, Schränke ꝛc.,
...end dauerhafter wie ge-
...hnliche Schrankspitze,
empfiehlt
...arl Braus.

Schwerter Zeitung

Amtliches Kreisblatt für den Kreis Hörde.

Insertionsgebühr für lokale Anzeigen, die sechsgespaltene Petitzeile oder deren Raum 10 Pfg., außerhalb 15. Reklame-Zeile 40 Pfg., Druck und Verlag von Carl Braus in Schwerte. Fernsprecher-Anschluß Nr. 62. Amt Schwerte. Telegr.-Adresse Braus, Schwerte-Ruhr.

Alle Kreis- und Lokalpolizeilichen Verordnungen für den Kreis Hörde erlangen gemäß Bekanntmachung der Königl. Regierung durch Veröffentlichung in der „Schwerte: Zeitung" rechtsverbindliche Kraft.

Abonnementspreis pro Quartal 1 Mark 65 Pfg., excl. 42 Pfg. Bestellgeld, wenn durch die Post bezogen. Erscheint an jedem Wochentage. Wöchentliche Gratisbeilage: „Illustriertes Familienfreund."

Nr. 5. Schwerte, Donnerstag, den 7 Januar 1904. 37. Jahrgang

Rußland und Japan.

Die Lage in Ostasien fängt doch allmählich an, recht brenzlich zu werden, es ist unverkennbar, daß sowohl Rußland wie auch Japan ununterbrochen mit fieberhafte Hast rüsten. Fast gewinnt es den Anschein, als ob wir kurz vor dem Ausbruche des Krieges stehen. Wir bringen nachstehend die neuesten zum Konflikt eingegangenen Meldungen, die recht ernst lauten:

Cardif, 6. Jan. An der Kohlenbörse herrschte gestern eine außerordentliche Nachfrage nach Kohlenschiffen für Ostasien. 6 große Schiffe sind bereits von einer Firma für Japan geschartert. Jetzt verlangt die Admiralität Kohlenschiffe zur Fahrt nach Honkong und anderen Kohlendepots im Osten. Man versichert, daß die Agenten der Admiralität für 5000 Tonnen-Schiffe, die zur Fahrt nach Honkong fertig sind, 20 Shillinge pro Tonne bezahlt, während man am Sonnabend nur 16½ Shilling zahlte. Die Admiralität hat weiterhin 2 Kohlenschiffe zu je 5000 Tonnen für 20 Shilling pro Tonne zu Verladungen geschartert. Der Januar-Frachtsatz für Verschiffungen nach Japan hat sich gegen die Vorwoche um 7½ Shilling erhöht.

Petersburg, 6. Jan. 10,36 abends. Die russische Telegraphenagentur meldet: Aus Wladiwostok wurde soeben telegraphiert, daß nach Privatnachrichten aus Mukden infolge der in Korea entstandenen Streitigkeiten zwischen Japanern und Koreanern das zweite Schützenregiment in vollem Bestande zum Schutze der russischen Interessen nach Korea ausgerückt ist. Die Militärzüge verkehren ohne Hindernisse, jedoch mit ziemlich großen Verspätungen, auch die Passagierzüge, die ebenfalls fast täglich verkehren, haben Verspätungen zu erleiden.

Tokio, 6. Jan. (Reuter.) Die Veröffentlichung jeder Nachrichten über die Bewegung von Truppen und Kriegsschiffen ist amtlich verboten.

London, 6. Jan. Der Standdart meldet aus Tokio: Halbamtliche Blätter betrachten den Bruch mit Rußland als eine bereits vollzogene Tatsache. Die Kriegsvorbereitungen werden in Wladiwostok eifrig betrieben. — Daily Telegraph meldet aus Tokio: Für den Kriegsfall werden, wie auch in dem letzten Kriege, die Regierung und der General- und Admiralitätsstab nach Kiroshima versetzt, das günstiger gelegen sei. Das Fehlen des russischen Botschafters bei den Feierlichkeiten in Tokio in den beiden letzten Tagen wird viel besprochen.

London, 6. Jan. Ungefähr 150 japanische Offiziere und Soldaten der Reserve reisen heute nach Genua ab. In Cardif treffen weitere dringende Ordres für walisische Dampferkohlen von Japan und Rußland ein, ferner von der britischen Regierung eine bedeutende Ordre für nach Honkong zu liefernde Kohlen. In Liverpool fielen die Frachten um mehrere Schillinge pro Tonne, als bekannt wurde, daß die britische Regierung große Verfrachtungen nach Ostasien suche.

Tokio, 6. Jan. Hier verlautet aus Wladiwostok, daß sich dort ein russisches Geschwader aktionsfertig mache. Eine andere Nachricht besagt, ein russischer Kreuzer sei mit einer kleinen Landungstruppe von Port-Arthur abgegangen. Der Bestimmungsort sei nicht bekannt, wahrscheinlich aber Tschemulpo.

(Weitere Meldungen siehe unter Depeschen.)

Politische Uebersicht.

Deutschland

— **Helle Aufregung** herrscht gegenwärtig, wie aus Oberschlesien geschrieben wird, in der etwa 12 000 Einwohner zählenden Kreisstadt Zabrze wegen eines verlorenen Riesenprozesses. Mit dieser Gemeinde bilden die benachbarten Industriegemeinden Klein-Zabrze und Dorothendorf eine Schulsozietät. Es hatte sich nun herausgestellt, daß diese beiden Gemeinden in den letzten dreißig Jahren an die Gemeinde Zabrze 200 000 respektive 100 000 Mark Schulsteuern zuviel gezahlt hatten. Zabrze ließ es zum Prozeß kommen, wurde aber vom Bezirksausschuß in Oppeln zur Herausgabe der Summen verurteilt und muß auch die etwa 85 000 Mk. betragenden Prozeßkosten decken. Da es sich ohnehin schon in recht mißlicher Lage befindet, so bedeutet dieser Prozeßausgang den Zusammenbruch der wirtschaftlichen Leistungsfähigkeit. Der Gemeindevorsteher reichte sein Entlassungsgesuch ein, zahlreiche Besitzer bieten ihre Grundstücke zu Spottpreisen aus, um dem Orte so schnell wie möglich den Rücken drehen zu können.

— **Zahlen, die zu denken geben.** Was das deutsche Volk, 56 Millionen Menschen, im Jahre 1901 ausgegeben hat für Brot, Fleisch, Heer und Flotte, sowie geistige Getränke teilt Prof. Dr. Fränkel in „Gesundheit und Alkohol" mit. Brot: auf den Kopf 175 bis 200 Kg. = 1700 Mill. Mk., Fleisch: auf den Kopf 35 Kg. = 2250 Mill. Mk., Heer und Flotte: 881 Mill. Mk., Bier: 125 Liter auf den Kopf = 2250 Mill. Mk., Branntwein: 560 Mill. Mk., Wein 500 Mill. Mk.

— **Gegen die Zustände** in der sozialdemokratischen Partei in Charlottenburg wendet sich der dortige Buchdruckereibesitzer Otto Görke, der 1898 bei den Reichstagswahlen im Wahlkreise Königsberg N.-M. als sozialdemokratischer Kandidat fungiert hat, in einer Broschüre unter dem Titel „In eigner Sache". Görke klagt darüber, daß er den „Haß der Parteibuziker" auf sich geladen habe durch die Gründung des Volkshauses in Charlottenburg. Er behauptet, daß die führenden Genossen „heute alles nach dem Standpunkt des materiellen Vorteils betrachten und beurteilen", Ideale seien „ans Scheuentor genagelt" usw. Der „Vorwärts" ist dieser Veröffentlichung gegenüber auffallend sanft. Er hält die Sache lediglich für „eine höchst nebensächliche und rein persönliche Angelegenheit". Es handle sich bei der Görkeschen Broschüre um einen Ausbruch persönlichen Mißmutes und überreizter Empindlichkeit. Es möge schon sein, daß ihm mehrfach Unrecht geschehen sei, aber auch wer seine Angabe nicht prüfen könne, müsse sehen, daß er weiter nichts erreiche, als gehässigen Gegnern Stoff zu Verdrehung zu bieten. Irgend etwas von den tatsachlichen Angaben und den Vorwürfen Görkes gegen seine Mitgenossen gibt der „Vorwärts" nicht wieder. Görke ist inzwischen in den Wahlverein, aus dem er wegen Streitigkeiten mit den Genossen ausgetreten war, wieder eingetreten und ein Schiedsgericht soll nun die Streitpunkte erklären.

— **„Das Turnen und die Regierung"** betitelt die Köln. Ztg. einen kleinen Artikel, in dem gesagt wird: Der französische Kriegsminister versicherte dieser Tage, daß er fortfahren werde, den Turnern Bevorzugungen im Militärdienst zu verschaffen, so daß alle jungen Franzosen es als ein Bedürfnis empfinden werden, die Schule der Turnvereine durchzumachen, ehe sie zum Regiment abgehen. Damit ist den Turnvereinen in Frankreich eine Stellung angewiesen, wie wir sie bei den deutschen Turnvereinen vergeblich suchen würden. Unsere Offiziere wissen sehr wohl die hohe Bedeutung des Turnens zu schätzen, aber im allgemeinen steht der Staat und die Regierung den Turnbestrebungen der großen deutschen Turnerschaft doch kühl gegenüber. Zur Kräftigung und Ausbreitung des Vereinsturnens, das allein die Zwischenzeit zwischen Schule und Eintritt in das Heer ausfüllen kann, geschieht von der Regierung nichts. Ob der Vorschlag, Turnern, die den von den Militärbehörden zu stellenden Anforderungen an turnerischen Leistungen vollkommen genügen, die Bevorzugung des einjährigen Dienstes zuteil werden lassen, annehmbar und durchführbar ist, wollen wir hier nicht entscheiden; allerdings würde es dazu führen, tüchtige Soldaten und treffliche Unteroffiziere zu gewinnen.

Balkan.

= **Boris Sarafoff, der „Held" der Revolution.** Da der Name Boris Sarafoff in der europäischen Presse im-

Für Herz und Gemut.

Willst Du das Leben recht genießen,
Mußt jeden Tag Du froh begrüßen
Als erste und als unverdiente Spende;
Dann mußt Du ihn zu nützen streben,
Als wär's der letzte, Dir gegeben,
Und auch Dein Lauf mit ihm zu Ende.

Unser Einziger.

Von Th. Schmidt.

(16. Fortsetzung.)

Vatter Seckels hatte sich ganz außer Atem geredet. Er gehörte zu den ehrlichen, gutmütigen, vertrauensseligen Menschen, die nicht leicht in Harnisch geraten, die aber, wenn sie erfahren, daß ihr Vertrauen andauernd gemißbraucht ward, in heftigen Zorn geraten können, und dann Worte gebrauchen, die sie nachher bereuen.

„Du bist ja heute morgen in einer schrecklich gereizten Stimmung. Weswegen regst Du Dich nur so auf?" sagte Max beschwichtigend, als sein Vater endlich schwieg. Er legte ihm zutraulich die Hand auf die Schulter. „Ich habe Deine Vorwürfe nicht verdient und sage Dir nur so viel: „Das Geschäft geht besser, als Du ahnst." Leider habe ich jetzt keine Zeit, Dir alles auseinanderzusetzen. Geh nur ruhig nach Hause, ich komme gleich nach Tisch zu Dir hinaus, und dann wollen wir uns gründlich über das Geschäftliche aussprechen. Ich hoffe, Du wirst darnach anders von mir und dem Geschäft denken. Außerdem möchte ich auch Deine Meinung über verschiedene Dinge hören."

Max sagt das alles in solchem ruhigen, zuversichtlichem Tone, seine Haltung war dabei so ungewohnt respektvoll-bescheiden, daß sein Vater schnell wieder ausgesöhnt ward. Er war garnicht gewohnt, daß Max ihn in seine Plane einweihte oder um Rat fragte; nach einem Wort des Dankes, nach einer Bitte von ihm hatte er bislang ja förmlich gehungert. Sollte er eben nicht doch wohl zu weit gegangen sein? dachte er, nun er den Sohn, an dessen hoher männlicher Gestalt sein verblendetes Vaterauge sich mit innerer Freude weidete, so sicher reden hörte. Sein Zorn schwand schnell dahin.

„Es soll mich freuen, wenn Du Wort hälst," sagte er. „Du hättest mir schon längst alles anvertrauen sollen, ich hätte Dir dann wohl nicht solche schlimmen Vorwürfe machen brauchen."

„Da hast Du recht, Vater, ich hätte Dich mehr um Rat fragen sollen; eigentlich war ich Dir das schuldig, denn Du bist ja Mitinhaber der Firma."

„Na, denn tu's man von jetzt an, Du wirst sehen, daß Du dabei nicht schlecht fährst. Ich will nur gleich gehen, damit ich das Geld für den Wechsel auftreibe. Gott sei Dank, habe ich überall noch Kredit," sagte der Alte, grüßte flüchtig und ging.

„Ba — der denkt wie ein Seifensieder!" warf Max hinter dem Alten her. „Ich muß mir hier doch erst eine feste Position schaffen, und das kostet selbstverständlich Geld."

VI.

Einige Minuten nach dem Weggange des Vaters verließ auch Max das Haus.

Er schlenderte, ein Liedchen summend, durch die Straßen bis zum Bahnhofe. Hier stieg er in die Elektrische", die ihn in wenigen Minuten durch die Königstraße bis zum Rande des Stadtwaldes, der Eilenriede, brachte.

Es war ein schöner, klarer Herbsttag; die alten stattlichen Bäume der Eilenriede trugen noch ihr volles Laub; s von hellem Gelb bis zum tiefdunklen Braun in der klaren Herbstsonne in wunderbar schönen Lichtreflexen das Auge erfreute.

Der junge Mann hatte indeß keinen Blick für das herrliche Farbenspiel des Bläterwerks und die feierliche Stille des Waldes übrig. Sein Auge blickte gespannt vorwärts und um seine Lippen spielte ein zufriedenes, selbstgefälliges Lächeln.

„Möchte nur wissen, was die kleine Hexe mir heute noch zu sagen hat?" murmelte er, mit seinem Spazierstock in die am Wege stehenden Tannen hineinhauend, daß die Nadeln umherflogen. „Habe ihr doch geschrieben und es ihr auf dem Balle deutlich gezeigt, daß aus der dummen Geschichte nichts werden kann. Ja, wenn sie einige Hunderttausende mitbringen könnte, was ich vor einem Vierteljahre sicher glaubte, dann, gewiß, gern! Schön ist sie, hundert mal schöner als die andere. — Verdammt! Daß man auch stets, wenn man etwas unternimmt, danebengreift!"

Max Seckels schritt über den Platz, auf dem sich das Burckhart-Denkmal befindet und von dem mehrere Wege nach verschiedenen Richtungen in den Forst hineinführen. Da flog ihm plötzlich aus einem schmalen von dichtem Buschwerk eingesäumten Seitenwege eine Frauengestalt entgegen.

„Max, o Max — endlich kommst Du!" rief die junge elegant gekleidete Dame, ihre Arme um seinen Hals schlingend und ihr Köpfchen an seine Brust drückend. „Ich habe bereits eine halbe Stunde auf Dich gewartet und dachte schon, Du würdest mir diese letzte Bitte nicht erfüllen!"

Im ersten Augenblicke schien Seckels nicht übel Lust zu haben, sich solcher Zärtlichkeit der jungen Dame zu erwehren, aber der liebliche Zauber, der über der ganzen Gestalt des jungen, auffallend blassen Mädchens ausgebreitet lag, imponierte mächtiger auf ihn, als sein Verstand es noch vor einigen Minuten zugegeben hätte.

„Lotte, Schätzchen, was ist Dir? Du bist ja furchtbar erregt, zitterst ja am ganzen Körper?" rief Seckels

...ortlich für den redaktionellen Teil
Wilh. Schade,
...en Anzeigenteil: Julius Humme
in Schwerte.
...k und Verlag von Carl Braus in
Schwerte.

mer häufiger genannt wird und man ihn bereits mit romantischer Heldenhaftigkeit umkleidet, ist es wohl zeitgemäß, diesen „Helden" etwas näher zu besehen. Unlängst schrieb eine große Berliner Zeitung wörtlich: „Boris Sarafoff ist der kühnste und verwegenste Insurgentenführer — des 20. Jahrhunderts." Das ist bei der Kindlichkeit dieses Jahrhunderts zwar ein zweifelhafter Ruhm, wir wollen aber einmal klarlegen, was Boris Sarafoff bis jetzt geleistet hat. — Boris Sarafoff begann sein Heldentum mit der Anstiftung dreier Attentate, die in Rumänien im Jahre 1900 verübt wurden. Zwei Mordtaten wurden durchgeführt, die dritte, ein Vergiftungsversuch, vorzeitig entdeckt. Die Komplizen, die gedungenen Werkzeuge Boris Sarafoffs, fielen in die Hände der rumänischen Behörden und sitzen gegenwärtig ihre langen Zuchthausstrafen ab. Ihm selbst ist es gelungen, zu flüchten, doch wurde er auf Grundlage eines erdrükkenden Beweismaterials und der Aussagen zu lebenslänglicher Zuchthausstrafe verurteilt. Die Ursache der Meuchelmorde, die Boris Sarafoff anstiftete, waren mißglückte Erpressungsversuche zu gunsten der „heiligen Sache" Boris Sarafoffs. Rumänien hätte nun das unzweifelhafte Recht, die Auslieferung dieses entsprungenen Verbrechers von Frankreich oder England, wo er sich gegenwärtig gerade aufhält, zu verlangen, wird das aber wahrscheinlich nicht tun mit Rücksicht auf die unangenehme Lage, in die ein solches Begehren die bulgarische Regierung bringen würde, die sich dazu äußern müßte, da Boris Sarafoff ihr Untertan ist. Boris Sarafoff aber macht weiter in revolutionärer Propaganda im Stile der sizilianischen Camorra. Von Heldentum ist dabei keine Spur: der Mann führt ein sehr luxuriöses Leben, ist von Maitressen umgeben und hält sich, wo Gefahren drohen, stets im sicheren Hintergrunde. In Frankreich und England gibt es Leichtgläubige, die reiche Geldmittel für die „heilige Sache" spenden, und diese Geldgeber sollen jetzt durch seine Propaganda-Reisen zu neuer Opferwilligkeit herangezogen werden. Die ganze Geschichte hat einen höchst modernen Anstrich; Boris Sarafoff, der entsprungene Sträfling, fruktiziert die mazedonische Revolution.

Kleine Chronik.

+ **Berlin,** 6. Jan. Der Kaiser hat bekanntlich in der am 6. Juni v. J. bei dem Frankfurter Gesangwettstreit an die Männergesangvereine gehaltenen Ansprache die Veranstaltung einer Sammlung deutscher Volkslieder in Aussicht gestellt. Nachdem die vorbereitenden Schritte geschehen sind, ist zur Durchführung der Aufgabe neuerdings von Allerhöchster Stelle die erforderliche Organisation geschaffen worden. Diese besteht aus einer Arbeitskommission und aus einer beratenden Kommission. Der Zusammentritt steht unmittelbar bevor.

+ **Budapest,** 6. Jan. Der liberale Abgeordnete Paul Cremits ist gestern vormittag in Nagy-Kikinda von zwei Bauernburschen durch Revolverschüsse und Hiebe mit eisernen Stäben ermordet worden. Der Beweggrund zu dem Morde ist Rache, der Vater der Mörder hatte einen Prozeß gegei Cremits verloren.

+ **London,** 6. Jan. Nach einem Telegramm aus Penzance in Cornwall fand in dem National-Explosivwerk von Hayle, in der Nytroglycerin-Abteilung, eine Explosion statt. 2 Personen sind getötet. Die ganze Gegend ist voll schwarzen Rauches, der vom explodierten Dynamit oder Cordit herrührt. Fast alle Fensterscheiben in einer Entfernung von 3 Meilen von Hayle sind eingedrückt. Auch in Penzance, das 8 Meilen von Hayle liegt, sind zahlreiche Fensterscheiben zertümmert.

+ **Chikago,** 6. Jan. Ungefähr 400 öffentliche Lokale wurden für die Dauer der Untersuchung, die hier zur Zeit dem Baugesetz gemäß vorgenommen wird, geschlossen.

Lokales.

Schwerte, 7. Januar 1904.

** **(Freier Zutritt zu den Bahnsteigen.)** Nach einer neuerdings erlassenen ministeriellen Verfügung kann je einem Begleiter von Blinden und Gelähmten auf dem Gange zu Eisenbahnzügen der freie Zutritt zu den Bahnsteigen gestattet werden.

** **(Vom „Freischütz",)** dem Schmerzenskinde unserer Stadt, heißt es, daß schon wieder ein Wechsel eintreten soll. Und zwar verläßt Herr Moritz, der jetzige Inhaber des Etablissements, dasselbe im September ds. Js. Außerdem ist der Pachtvertrag zwischen Stadt Schwerte und dem jetzigen Pächter, der Brauerei Ostermann hier, gelöst worden. Anstelle der letzteren soll die Brauerei Frantzen in Hörde treten. Im Interesse des Stadtsäckels wollen wir hoffen, daß der „Freischütz" in Zukunft gut sich entwickelt, so gut, daß anstatt wie jetzt mit einem Zuschusse, mit einem Ueberschusse gerechnet werden kann. Oder — obs nur ein Traum bleibt?

** **(Verbrennungen)** mehren sich mit vermehrtem Umgang mit dem Ofen. Die erste und schnellste Hilfe ist dabei maßgebend, bevor die Entzündung Zeit zur Entwicklung hat. Man bestreiche sofort die verbrannte Stelle mit Leinöl, streue eine Schicht Salz darüber, und in kurzer Zeit wird dieses nicht nur den Schmerz vertreiben, sondern auch das Blasenziehen verhindern. Hat man dieses nicht gleich zur Hand, so tun geriebene rohe Kartoffeln ebenfalls ausgezeichnete Dienste.

** **(Strafkammer Hagen.)** Das Schwerter Schöffengericht verurteilte den Schlossergesellen R. V. daselbst wegen Hausfriedensbruchs und Körperverletzung zu zwei Wochen Gefängnis. Angeklagter stand bei dem Fabrikanten Grüber in Schwerte in Arbeit und verlangte am zweiten Pfingsttage in unverschämter Weise sein Geld und seine Papiere. Als ihm sein Gesuch wegen des Feiertags abgeschlagen wurde, sprang er seinem Prinzipal an die Kehle und zerriß ihm das Hemd. Der Angeklagte, dem zwei treue Freunde zur Seite standen, wurde schließlich samt diesen hinaus befördert und machte er seiner Wut durch Steinwürfe Luft. Da Herr Grüber zugibt, nur den Freunden des Angeklagten, nicht aber diesem selbst das Haus verboten zu haben, so hatte die von dem Angeklagten eingelegte Berufung insofern Erfolg, als er nur wegen Körperverletzung zu fünf Tagen Gefängnis verurteilt wurde.

** **(Der Rohbau)** der neuen Schule für Lichtendorf ist dem Bauunternehmer Herrn Scherff hierselbst für 32 400 Mk. übertragen worden.

** **Wellinghofen,** 6. Jan. (Neubauten.) Das neue Jahr scheint für die Vergrößerung und Ausschmückung unseres Dorfes ein recht bedeutungsvolles zu werden. Neben der Lutherkirche baut die größere Kirchengemeinde ein 2. Pastorat, welches Herr Pfarrer Sogemeier bewohnen wird. Gleich daron anschließend gegenüber dem duftenden Bismarck-Hein hat der neue Knappschaftsarzt Herr Dr. Grothaus 100 Quadratruten Land bereits von Herrn Schulte-Wellinghofen erworben, um ein großes Wohnhaus für sich erbauen zu lassen. Auf der Sandkuhle wird Herr Schlossermeister Lutter aus Dortmund drei bessere Wohnhäuser errichten lassen. Gegenüber der Zechenanlage beabsichtigt die Gewerkschaft der Zeche Crone ein Haus für ihren Direktor zu erbauen und in dem folgenden Jahre sollen andere Beamtenwohnungen sich daran anreihen.

** **Hörde,** 6. Jan. Auch unsere Stadt erhält in nächster Zeit eine Schließ- und Nachtwache. Bereits sind Dortmunder Beamte mit den Vorarbeiten beschäftigt.

Aus Westfalen und Rheinland.

* **Hagen,** 6. Jan. Die hiesigen Aerzte kündigten zum 1 Juni d. J. ihre Verträge mit den im Stadtkreise Hagen bestehenden 29 Betriebs- und 7 Ortsberufskrankenkassen, sie verlangen eine Erhöhung ihrer Honorare von 4 Mk. auf 4,50 Mk. für Einzel- und von 9 auf 14,50 Mk. für Familienbehandlungen.

* **Hattingen,** 6. Jan. Auf der Ruhr brach ein 13jähriger Knabe beim Schlittschuhlaufen durchs Eis und ertrank.

* **Hamm,** 6. Jan. (Das Falkedenkmal) wird sich in nicht zu ferner Zeit auf dem vom Preußischen Lehrerverein gewählten und von unserer Stadt zur Verfügung gestellten Platz an der Ostenallee erheben. Gestern wurde der formelle Vertrag über die Hergabe des Platzes von den Stadtverordneten genehmigt und auf Antrag des Magistrats 500 Mk. bewilligt. Die Ausschreibung soll sofort erfolgen, so daß mit der Fundamentierung möglichst im Frühjahr noch begonnen werden kann.

* **Soest,** 6. Jan. Ganz empfindlich wirken die Folgen der vorigen Monat stattgefundenen Liquidation der Soester Spar- und Kreditbank besonders bei unserer Industrie. Dem am Samstag angemeldeten Konkurse der Soester Glashüttenwerke, Aktien-Gesellschaft, dürften voraussichtlich in aller Kürze noch mehrere folgen. Ueber 180 Arbeiter, darunter viele verheiratete, sind nun brotlos geworden. Alle Arbeiter, mit Ausnahme des Packversonals sind entlassen. Wie man hört, steht der Vorstand mit anderen Kapitalisten behufs Wiederflottmachens des Werkes in Unterhandlung.

* **Münster** i. W., 6. Jan. Ein häßlicher Vorfall, der fast an die Affäre Hüssener erinnert, spielte sich gestern abend zwischen 11 und 12 Uhr vor der Aegidie-Kaserne ab. Ein junger Leutnant, der des Guten anscheinend zu viel getan hatte, monierte das Honneur des Postens vor Gewehr und zwar derart, daß er den Mann bei der Brust ergriff und heftig hin und her schüttelte. Einige vorübergehende Zivilisten tadelten entrüstet das Verhalten des jungen Offiziers und die Folge davon war, daß derselbe Miene machte, den Degen zu ziehen und hinter einem fliehenden Zivilisten hereilend, ausrief: „Ich steche Sie Schwein über den Haufen!" Nach kurzer Zeit sammelten sich etwa 50 Personen an, meist junge Leute, die es nun unternahmen, den Offizier auf alle mögliche Art zu verhöhnen. Rufe wie Hüssener, Brüsewitz usw. wurden laut, und der Leutnant, anstatt sich zu entfernen, forderte die „Schweine" auf, sich vor der Kaserne wegzuscheren. An der Wache, die er zur Hilfe herbeirief, fand er anscheinend keine Stütze, da der Wachthabende verständigerweise einsehen mochte, daß es hier Sache der Polizei sei, gegen die Zivilisten einzuschreiten. Andererseits hätte der Wachthabende den Herrn Leutnant in die Kaserne spedieren, oder falls ihm das nicht möglich gewesen ist, einen älteren Offizier benachrichtigen müssen, der denselben zur Ruhe ermahnt und heimgeleitet hätte. Dagegen blieb der Herr Leutnant gewissermaßen als zweiter Posten vor der Kasernentür und erregte durch sein Verhalten weiteres Aergernis, hielt die heimkehrenden Unteroffiziere an, revidierte die Urlaubskarten und ließ sie dabei annähernd 20 Minuten stramm stehen usw. usw. Nachdem der Auftritt bis gegen 12 Uhr gedauert hatte, zog sich der Offizier in die Kaserne zurück und ließ sie von innen verschließen.

* **Essen,** 6. Jan. (Ein falscher Revisor.) Von einem raffinierten Spitzbuben wurde das kupferne

---

leise mit unterdrückter Stimme.

Er nahm ihren Kopf in beide Hände und bog ihn zurück. War das noch das süße, kindliche Antlitz von Lotte Reuter, bei dessen Erblicken er stets alle Sorgen und Widerwärtigkeiten und schlimme Gedanken vergessen hatte, schaute ihm, dem skrupellosen Lebemann, doch aus den kindlichen blauen Augen eine ihm fremde, reinere Welt entgegen, als die war, in der er lebte, stieg doch aus der Tiefe dieser jungen, unverdorbenen Seele ein Etwas zu ihm auf, das er nicht mit Namen hätte bezeichnen können, das ihn aber ganz in seinen Bann zog und mit ihm ging und ihm eine Zeit lang Mahner und Beschützer geworden war vor mancher unüberlegten lichtscheuen Tat!

„Lotte, bist Du krank?"

Sein Blick senkte sich tief in ihre traurigen Augen unter dem kleinen, niedlichen, hellen Filzhut, auf den sie den langen hellen Schleier zurückgeschlagen hatte, und der Ton seiner Stimme verriet aufrichtiges Mitleid, das sonst ein ihm unbekanntes Gefühl war.

„Ich glaube, ich bin es," sagte sie in einem Tone und mit einem Blick, den er, der routinierte Frauenkenner, nicht zu deuten vermochte; fast dünkte es ihm, als erhebe ihr Blick eine bittere Anklage gegen ihn. (Forts. f.)

Für Herz und Gemüt.

Wo stets die Sonne brennend scheint,
Dort wird auch reiches Land zur Wüste.
Kein Mensch wird tragen stetes Glück,
Der's nicht durch Herzversandung büßte.

Planchenoit.

(Eine Erinnerung an Waterloo.)

Kaiser Wilhelm hat kürzlich dem Offizierkorps des Grenadier-Regiments König Friedrich Wilhelm IV. (1. Pommersches Nr. 2) in Stettin ein von Professor Röchling gemaltes Bild der Erstürmung von Planchenoit geschenkt. Planchenoit ist ein Oertchen nicht weit von Belle-Alliance und war der Schauplatz einer der blutigsten Kämpfe der großen Schlacht im Jahre 1815. Das Bild war in diesem Sommer in Berlin ausgestellt und stellt die Eroberung von Planchenoit durch das Füsilier-Bataillon des damaligen 1. Pommerschen Infanterie-Regiments, der Stammtruppe des 2. Grenadier-Regiments, am 18. Juni 1815 dar! Wie mit Zauberschlag beschwört der Maler die entscheidende Stunde des Schlachttages von Belle-Alliance vor unseren Augen herauf . . .

Es ist Spätnachmittag, und die Franzosen sind fast schon Sieger! Die englische Armee befindet sich im Anfang der Auflösung: Stundenlang hat sie zähe dem Ansturm des Gegners standgehalten, aber ihre Kraft ist im Erlahmen. Mengen von Toten und Verwundeten decken den Boden, und die Bataillone sind auf schwache Kompagnien zusammengeschmolzen! Alle Reserven sind schon vorgezogen, und auf der Chaussee nach Brüssel, der Rückzugsstraße der englischen Armee, eilen Haufen von Flüchtlingen. Auf der Höhe von Waterloo hält Wellington, der „eiserne Herzog". Er weiß, daß seine Kräfte fertig sind. Ihm gegenüber Napoleon bei Mont-Saint-Jean. Auch er weiß, wie es steht, und Freude zuckt über sein gelbliches Antlitz! Die Engländer sind besiegt, und sein ist der Sieg! Aber er will sie nicht nur besiegen, — er will sie gänzlich vernichten. Da sieht er dem englischen linken Flügel sich dunkle Linien nähern. Bajonette blitzen und Klingen funkeln! Jetzt ist sein Plan gelungen! Das muß Grouchy sein, der Marschall, den er den bei Ligny geschlagenen Preußen nachgeschickt hat! Siegesboten eilen nach Paris, und durch die französischen Glieder geht brausend der Ruf: „Es lebe der Kaiser!" . . . Näher und näher kommen die dunklen Massen. Aber was ist das? Sie dringen nicht auf die gelichteten englischen Vierecke ein, sondern greifen die Franzosen an. Was bedeutet das? Die Preußen? Nein, die sind doch geschlagen und auf dem Rückzug! Aber es ist kein Irrwahn, der ihn neckt, kein Gespenst, das ihn äfft: Es sind die Preußen! Donnernd klingt ihr Hurra, und in den klappernden Fünfschlag der Tambours mischen sich die schrillen Pfeifenklänge des preußischen Sturmmarsches. Das ist Zieten, das ist das 4. preußische Korps! Auf Planchenoit stürmen sie an: „Das Ganze avancieren!" tönt es aus den Flügelhörnern der preußischen Bataillone, und jubelnd hallt das „Vorwärts" ihres geliebten Führers Blücher aus den Reihen der Stürmenden. Die Preußen! Nach einem Rückzug, den die Meisterhand Gneisenaus geordnet hatte, sind sie dem französischen Kaiser wieder auf den Fersen. Nach mühseligen Anstrengungen, nach einem Marsch durch einen vom tagelangen Regen aufgeweichten Lehmboden, stehen sie im rechten Flügel der Franzosen und entreißen ihnen den schon sicher geglaubten Sieg. Freilich, schwer genug war's ihnen geworden. Oft drohte der Marsch zu stocken, aber Blücher war stets gegenwärtig; er bat und fluchte, er schalt und tobte! Willig stemmte der Märker und Pommer seine Schulter gegen die Radspeichen der Kanonen, — und so konnte Blücher kommen, so wie er es dem um die Unterstützung eines Armeekorps bittenden Wellington hatte sagen lassen: „Ich werde kommen, aber nicht mit einem Korps, sondern mit der ganzen Armee!" . . . .

Noch einmal versuchte Napoleon den Sieg an seine Fahnen zu fesseln. Nach Planchenoit, dem Schlüssel seiner Stellung, wirft er seine beste Truppe, die alte Garde! Die Preußen haben es schon genommen; aber die erschöpften Sieger müssen es wieder räumen. Erbittert wird gekämpft, die preußische Linie und Landwehr will nicht weichen, zu fest hat sie sich mit dem Feind verbissen. Mit Gewalt müssen die Offiziere ihre Mannschaften aus dem Feuer holen. Ein pommerscher Landwehrmann entschlüpft seinem Hauptmann, der ihn an den Achselklappen zurückschleift. Wütend mit gebalter Faust auf die Franzosen zulaufend, ruft er: „Dat kümmt noch anners!" — Der Brave täuscht sich nicht, die Spitze des preußischen 2. Korps trifft ein. Schnell ist die Angriffskolonne formiert. „Zur Attacke Gewehr rechts!" „Fällt das Gewehr!" Vorwärts! Vorwärts! Die Tambours schlagen die Wirbel und der Wind bläht die Fahnen. Mit Hurra und Jubel wirft sich das Füsilierbataillon des ersten pommerschen Regiments auf das Dorf und erstürmt es. Besonders der Kirchhof wird hart verteidigt. Diesen Vorgang stellt das Röchling'sche Bild in packender und malerischer Weise dar. In düsterer Abendbeleuchtung liegt der Kirchhof da. Im Vordergrund die stürmenden Pommern, die Offizier vor der Front; hinten die Reihen der französischen Grenadiere feuernd. Links sieht man andere Teile des Regiments untermischt mit dem Füsilier-Bataillon des 25. Regiments den Feind in seiner rechten Flanke umgehen. So gewannen die Preußen die Schlacht von Belle-Alliance. Die Erstürmung von Planchenoit entschied den Sieg!

Drahtseil des Blitzarbeiters der katholischen Gemeindeschule 9 entwendet. Der Gauner erklärte dem Schuldiener mit dem unschuldigen Gesicht, er sei von der Post beauftragt, die Telegraphenleitung auf dem Dache zu revidieren. Als ihm die Karte, die ihn als Beamten legitimierte, abverlangt wurde, gab er an, diese vergessen zu haben. er wolle sie aber sofort holen. Durch diese schnelle Bereitwilligkeit getäuscht, gestattete der Schuldiener dem angeblichen Beamten den Zutritt zum Dache. Nachher stellte sich heraus, daß der Mann den kupfernen Draht gestohlen hatte. Jedenfalls wird der Spitzbube den Trick auch anderwärts versuchen; es ist also Vorsicht geboten. Alle von der Postverwaltung beauftragten Beamten müssen mit Legitimationskarten versehen sein.

* **Werden,** 5. Jan. (Leichenfund.) Gestern wurde von Schlittschuhläufern an der Guerardschen Mühle die bereits stark verweste Leiche eines etwa 14jährigen Mädchens gefunden. Die Leiche ist, wie man annimmt, vor 4 Wochen bei dem letzten Hochwasser angeschwemmt worden.

* **Duisburg,** 6. Jan. Mit 1500 Mark durchgegangen ist am Montag vormittag der Lehrling des Schreinermeisters Leihgraf in Duisburg. Der Knabe ist mit einem Wechsel über den genannten Betrag von dem Meister zur Kreditbank geschickt worden und als er dort das Geld empfangen hat, ist er nicht mehr gesehen worden. Man vermutet, daß der Lehrling mit einem Schiffer, dem Bruder des Leihgraf, nach Antwerpen geflüchtet ist.

Der Säugling.

(Aus den Meggendorfer Blättern, München.)

Kindchen, träum, und ruh',
Glückliches Kerlchen du!
Kleiner Held!
Dein erster Schritt in die Welt
Ist ein Eroberungszug;
Denn im Flug
Nimmst du gefangen die Herzen der Großen;
Nelken und Rosen
Streuen sie dir zu den süßen
Strampelnden Füßen.
Sie bringen dir schimmernde Seide,
Schmuck und Geschmeide.
Kärtchen flattern froh aus dem Haus,
Singen dein Glück hinaus:
Kaum in die Welt geguckt
Und schon — gedruckt!
Tief tunkt jeder
Freudig die Glückwunschfeder.
Man kommt, man schmeichelt,
Und streichelt,
Man singt, man fächelt,
Man lächelt
Dir zu.
Dein' Ruh'
Ist heiliges Familiengut.
Wer da ruht,
Eilt herbei
Beim leisesten Schrei,
Nimmt dir von Herzen
Die kleinen, verwickelten Schmerzen.
Wie ein König verträgst du die Bürden —
Und auch die Würden:
„Großmutter", „Onkel" und „Tanten",
Nennen sich stolz die Verwandten.
Sie brennen, das erste Lächeln zu nippen
Von deinen Lippen.
Dein erstes Spielzeug liegt schon bereit —
Lang vor der Zeit.
Das Sorgenpäckchen, das jeder bringt mit,
Der ins Leben tritt,
Vertraust du getrost deinen Eltern an,
Kleiner Tyrann!

Vermischtes.

Eine Episode aus dem Eheleben der verstorbenen Prinzessin Mathilde Bonaparte erzählt die Neue Freie Presse. Die schöne Prinzessin heiratete mit neunzehn Jahren den Grafen Anatole Demidow, einen der reichsten Männer seiner Zeit. Die Hochzeit wurde mit großem Glanze vollzogen, und ein namhafter Künstler modellierte die Hände von Braut und Bräutigam, die, in Marmor ausgeführt, mit der Inschrift „Auf ewig" versehen wurden. Demidow brachte seine junge Frau nach Petersburg, um in der russischen Hofgesellschaft mit ihr zu prahlen. Was zwischen den Ehegatten vorfiel, blieb unbekannt; später hat die Prinzessin ihren Gatten im Gespräche nie anders als „le Moscovite" genannt und sie wollte ihm damit keinen Schmeichelnamen geben. Die Petersburger Saison hatte ihren Höhepunkt erreicht, der Hofball sollte mit großem Glanze abgehalten werden. Gräfin Demidow ließ sich eine pompöse Toilette anfertigen, ihr reicher Schmuck wurde bereitgelegt, aber der Graf sprach ein strenges Verbot aus — sie dürfe den Ball nicht besuchen. „Nous verrons", dachte Mathilde, nnd wartete, bis der Schlitten mit dem Grafen nach dem Winterpalais abgefahren war, dann begann sie Toilette zu machen. Die Vorstellungen im Palais waren zu Ende — Zar und Zarin sollten eben an der Spitze des Hofstaates durchs Spalier der versammelten Gesellschaft in einen anderen Saal sich begeben — da erschien im Türrahmen des Saales die hohe schlanke Gestalt einer Dame in ausgesuchter Toilette, das strahlende Diadem im blonden Haar. Befremdend wirkte, daß sie über dem tiefdekolletierten Kleid aus weißem, silbergesticktem Atlas eine dichte Tüllschärpe trug, die sie mit einer Hand über der Brust zusammenhielt. Graf Anatole Demidow trat vor, er hatte seine Frau erkannt. Sie rauschte achtlos an ihm vorüber und schritt durch die atemlos diesen ungewöhnlichen Vorgang beobachtenden Anwesenden bis dicht vor das Kaiserpaar. Vor dem Zaren ließ sie sich auf beide Kniee nieder, nahm den Schleier von Brust und Rücken, faltete bittend die Hände und stammelte französisch: „Sire, befreien Sie mich von dem, der mich so behandelt." Dabei beugte sie den Kopf tief, daß der schöne weiße Rücken entblößt vor dem Zaren die Spuren grausamer Mißhandlungen zeigte. Er war über und über mit blutroten Striemen bedeckt, die sich von der zarten weißen Haut grell abhoben. Man weiß, daß Zar Nikolaus, der zugleich der Onkel der Prinzessin Mathilde war, sich warm ihrer annahm, eine Scheidung von Demidow bewirkte und ihm befahl, ihr eine jährliche Apanage von einer Viertelmillion Francs auszusetzen.

Eigener Depeschendienst der „Schwerter Zeitung".

Hd. **Braunschweig,** 7. Jan. Der hiesige Schutzverein für Handel und Gewerbe hat ein Petition an die Regierung und den Landtag in Umlauf gesetzt, in welcher um Einführung einer progressiven Umsatzsteuer, sowie um gesetzliche Sicherheitsbestimmungen für Warenhäuser ersucht wird.

Hd. **Magdeburg,** 7. Jan. Das Schwurgericht verurteilte den Arbeiter Blumental, der auf einen öffentlichen Platze in den Parkanlagen ein 15jähriges Mädchen aus angesehener Familie vergewaltigt hatte, zu 5 Jahren Zuchthaus und 10 Jahren Ehrverlust, obwohl die Aerzte einen geistigen Defekt begutachtet hatten.

Hd. **Magdeburg,** 7. Jan. Der Eisendreher Schmidt aus Dresden, der eine Dame aus angesehener Familie in der Nähe der Stadt vergewaltigt hatte, wurde vom Schwurgericht zu 9 Jahren Zuchthaus und 10 Jahren Ehrverlust verurteilt.

Hd. **Paris,** 7. Jan. In Lescure wurde ein 13jähriges Mädchen verhaftet, welches eingestand, am 26. Dezember v. J. in die Wohnung des dortigen Pfarrers eine Dynamitbombe geworfen zu haben.

Hd. **Paris,** 7. Jan. In einer Nitroglycerinfabrik zu Penzance erfolgte gestern eine Explosion, wodurch 4 Arbeiter getötet und 4 schwer verletzt wurden.

Hd **Topeka** (Kansas), 7. Jan. Ein großes Eisenbahnunglück wird wieder gemeldet. Gestern vormittag stieß bei Willard auf der Chikagoer-Rock-Island-Eisenbahn ein Personenzug mit einem in entgegengesetzter Richtung fahrenden Arbeitszuge zusammen. Reisende berichten, es seien dreißig Personen getötet worden. — Der Personenzug ist vollständig zertrümmert. Alle Reisenden sind entweder getötet oder verletzt worden.

Krieg in Ostasien.

Hd. **Newyork, 7. Jan. Nach hier eingegangenen Meldungen ist der Krieg zwischen Japan und Rußland gestern ausgebrochen. Der Schauplatz ist Korea.**

Hd **Berlin,** 7. Jan. Eine Depesche aus Paris meldet, daß der Vizeadmiral Evans, der Kommandant des vor Tschemulpo kreuzenden amerikanischen Geschwaders aus Washington die Weisung erhalten habe, alles zu vermeiden, was als Begünstigung japanischer Landungsabsichten gedeutet werden könne. — Ferner verlautet, Rußland habe die Großmächte davon verständigt, daß im Falle eines russisch-japanischen Krieges eine ernste Gefahr für den Frieden auf dem Balkan bestehe, da Bulgarien zweifellos nur auf eine ernste Verwickelung Rußlands im äußersten Osten warte, um als Protektor Mazedoniens die Waffen zu ergreifen.

Hd. **Berlin, 7. Januar. Hier liegen Depeschen aus Odessa vor, nach denen in Charkow, Tiraspol und Elizabetgrad große Kontingente von Mannschaften angesammelt und große Massen von Kosakenpferden nach dem Norden transportiert werden, zur Weiterbeförderung mit der sibirischen Bahn.**

Hd. **Wladiwostok, 7. Jan. Das zweite russische Schützenregimemt mit den Maschinengewehr-Abteilungen ist im vollen Bestande, 4000 Mann, nach Korea ausgerückt. Damit ist der Krieg tatsächlich eröffnet.**

Hd **Berlin,** 7. Jan. Wie weiter aus London telegraphiert wird, protestieren die „Times" gegen die Entsendung russischer Truppen nach Korea, die eine Verletzung des russisch-japanischen Abkommens von 1896 und 1898 bilde. Die „Daily Mail" sagt, die russische Regierung habe mit der Entsendung von Truppen den ersten kriegerischen Schritt getan, dessen Ernst nicht unterschätzt werden könne.

Hd. **Paris, 7. Januar. Wie die hiesige Ausgabe des „New-York Harald" berichtet, seien 8000 Chinesen bereit, in Masampho zu landen.**

Hd. **Odessa, 7. Januar. Aus zuverlässiger Quelle kommt die Nachricht, daß bei der Freiwilligen Flotte ein Telegramm der Regierung aus Petersburg eingelaufen sei, daß die Einstellung der Expeditionen derselben angeordnet, bei gleichzeitiger Aufforderung, sämtliche Schiffe zu ihrer, der Regierung, Verfügung zu halten. Es sollen Munitions- und Sanitätskolonnen-Transporte vorgesehen sein.**

Hd. **Tokio, 6. Januar, 6,10 abends. Die russische Antwortnote ist hier eingegangen; der Ministerrat tagt in Permanenz. — Sämtliche Züge verkehren nach dem Mobilmachungsplane.**

Hd. **Berlin, 7. Januar. Nach Meldungen ist aus Ostasien der russische Kreuzer „Gromoboj" von Wladiwostok abgegangen, ohne daß sein Ziel bekannt ist. Der Rest des russischen Geschwaders, das in Wladiwostok lag, wird zur Abfahrt in Bereitschaft gesetzt. Man glaubt, der „Gromoboj" transportiert das 2. sibirische Schützenregiment, dessen Absendung nach Korea bereits gemeldet wurde. Falls dies zutrifft, besorgt man, daß Admiral Kamimura versuchen werde, das russische Kriegsschiff mit seinem Geschwader abzufangen.**

Hd. **Paris, 7. Januar. Die französische Regierung hat die Nachricht erhalten, daß Japan noch vor Ende dieser Woche Fusan, Masampho und Chemulpo haben werde, worauf ebenfalls die Besetzung von Siul erfolgen werde.**

Hd. **Newyork, 7. Jan. Die amerikanischen Gesandten in Petersburg, Tokio und Peking sind angewiesen worden, den betr. Regierungen mitzuteilen, daß Amerika vollste Neutralität bewahren werde.**

Wetterbericht.

8. Jan.: Kalt, wolkig, teils heiter, strichweise Niederschlag, windig.

Verantwortlich für den redaktionellen Teil Wilh. Schade.

Schlachtviehpreise nach Lebendgewicht

auf Grund amtlicher Marktberichte zusammengestellt und nach eigenen telegraphischen Berichten bearbeitet von der Centralstelle für Viehverwertung der Preußischen Landwirtschaftskammern Berlin W., Köthenerstraße 39.

		Berlin am 2. 1.	Dortmund am 4. 1.	Köln a. Rh. am*) 4. 1.	Essen a. R. am 5. 1.
Auftrieb:	Rinder	3933	657	838	528
	Kälber	932	227	790	561
	Schafe	8782	79	453	40
	Schweine	10043	1818	2451	3043
Tendenz:	Rinder	ruhig	gut	lebhaft	zl. lebh.
	Kälber	ruhig	gut	schlepp.	zl. lebh.
	Schafe	langsam	gut	flott	zl. lebh.
	Schweine	ruhig	gut	lebhaft	zl. lebh.

		Schwerpunkte	Mk.	Mk.	Mk.	Mk.
Ochsen.	a) vollfleischige, ausgemästete höchst. Schlachtwertes	61	43—45	43—44	43	43
	b) junge fleischige, nicht ausgemäst. u. ältere ausgemäst.	54	35—38	36—37	38—39	38—39
	c) mäßig genährte junge und gut genährte ältere	50	31—32	32—33	33—34	—
	d) gering genährte jeden Alters	46	27—28	28—29	27—28	—
Bullen.	a) vollfleischige, ausgemästete bis zu 5 Jahren	60	40—42	34—40	41	38—39
	b) vollfleischige jüngere	53			36	32—34
	c) mäßig genährte jüngere und gut genährte ältere	48	33—34	28—30	31	27—28
	d) gering genährte	43	28—30	22—25	26—27	—
Färsen u. Kühe.	a) vollfleisch., ausgemäst. Färsen höchst. Schlachtw.	56	—	39	—	40
	b) vollfleisch., ausgemäst. Kühe, höchst. Schlachtw.	52	31—32	34—35	35	35—36
	c) ältere ausgemästete Kühe und wenig gut entwickelte jüngere Kühe und Färsen	50	28—29	31—32	31—32	30—32
	d) mäßig genährte Kühe und Färsen	44	24—25	26—27	24—26	24—25
	e) gering genährte Kühe und Färsen	42	20—22	—	—	—
Kälber.	a) Doppellender	—	—	—	69	65
	b) feinste Mast- (Vollmilchmast) und beste Saugkälber	65	53—56	48—51	54	48—50
	c) mittlere Mastkälber und gute Saugkälber	60	43—46	44—47	44—46	43—46
	d) geringere Saugkälber	54	31—34	38—42	29—33	38—40
	e) älteres gering genährtes Jungvieh (Fresser)	44	24—27	—	29—33	—
Schafe.	a) Mastlämmer und jüngere Masthammel	50	35—36	33—35	35	35
	b) ältere Masthammel	48	31—32	30—31	30	29—30
	c) mäßig genährte Hammel und Schafe (Märzschafe)	42	23—26	—	24—25	—
	d) Holsteiner Niederungsschafe und Lämmer	—	—	—	—	—
Schweine.	a) vollfleischige der Rassen u. Kreuzungen bis zu 1¼ J.	—	48	51—52	52	52
	b) Käser	—	—	—	53	—
	c) fleischige	—	46—47	49—50	49—50	49—51
	d) gering entwickelte	—	42—45	47—48	43—47	45—47
	e) Sauen	—	43—44	47—48	43—47	45—47

*) Kälber- und Schafnotiz vom 30. Dezbr. 03. Vorstehende Preise verstehen sich für 100 Pfd. Lebendgewicht.

Steckbrief.

Gegen den unten beschriebenen Rekruten Paul Neumann, geboren am 12. April 1881 zu Gut Salesch, Kreis Flotow, welcher flüchtig ist, ist die Untersuchungshaft wegen Fahnenflucht verhängt.

Es wird ersucht, denselben zu verhaften und an die nächste Militärbehörde abzuliefern.

Dortmund, 21. Dezbr. 1903.

Bezirkskommando II Dortmund.
gez. Demnig, Oberst z. D.
Für die Richtigkeit:
Tiemann, Oberleutnant und Adjutant.

Beschreibung: Alter 22 Jahre. Größe 1,73 Mtr.

Steckbrief.

Gegen den unten beschriebenen Rekruten Josef Döring, geboren am 11. Juli 1880 zu Hörde, Kreis gleichen Namens, welcher flüchtig ist, ist die Untersuchungshaft wegen Fahnenflucht verhängt.

Es wird ersucht, denselben zu verhaften und an die nächste Militärbehörde abzuliefern.

Dortmund, 21. Dezbr. 1903.

Bezirkskommando II Dortmund.
gez. Demnig, Oberst z. D.
Für die Richtigkeit:
Tiemann, Oberleutnant und Adjutant.

Beschreibung: Alter 22 Jahre. Größe 1,65 Mtr.

Makulaturpapier
zu haben bei **Carl Brans.**

Billiges Angebot in Betten und Möbel.

Complettes Bett: 19 Mk.
1 Bettstelle
1 Matratze mit Keil
1 Feder-Oberbett
1 Feder-Kissen

Complettes Bett: 33 Mk.
1 Holzbettstelle
1 Matratze mit Keil
1 Feder-Oberbett
2 Feder-Kissen

Complettes Bett: 65 Mk.
1 Holzbettstelle
1 Sprungfedermatr. mit Keil
1 Feder-Oberbett
1 Feder-Unterbett
2 Feder-Kissen

Complettes Bett: 95 Mk.
1 elegante Holzbettstelle
1 Sprungfedermatr. mit Keil
1 Daunen-Oberbett
1 Feder-Unterbett
2 Feder-Kissen

Doppelt gereinigte **Chin. Rupffedern** per Pfund 85 Pfg.

Besonders füllkräftige **Chin. Halbdaunen** per Pfund 1,25 Mk.

Ia. Gänsefedern sehr füllkräftig, per Pfund 2,95 Mk.

Prima Gänsedaunen per Pfund 4,75 Mk.

Der Abteilung Betten widmen wir die allergrößte Aufmerksamkeit. Wir bringen nur erstklassige Waren in den Verkauf, für die wir weitgehenste Garantie übernehmen.

Kleider-Schränke eine und zweitürig, 62, 55, 42, 25 Mk.

Küchenschränke und Anrichten 55, 47, 36, 29, 22 Mk

Tische in allen Formen und Größen 24, 19,50, 13,50, 9, 4,50 Mk.

Vertikows, nußbaum fourniert oder lackiert 93, 78, 67, 49, 35 Mk.

Sämtliche Möbel sind aus prima trockenem Holz hergestellt.

Gebrüder Kaufmann, Dortmund,

Westenhellweg 44 und 46.

25—30 Ltr. Milch zu kaufen gesucht.
Näheres in der Geschäftsstelle d. Ztg.

Eine bessere **Wohnung** von 5 Zimmern auf sofort oder später zu vermieten.
W. Ries, Friedrichstraße.

Eine Wohnung von 3 Zimmern auf sofort oder später zu vermieten.
Näheres in der Geschäftsstelle d. Ztg.

Wohnung von 2—3 Zimmern zu vermieten. Klusenweg 39.

Eine Wohnung (abgeschlossene Etage) 4 Zimmer zu vermieten.
Jos. Cloidt, Hörderstr. 26.

Eine Wohnung von 3 Zimmern mit Zubehör per 1. April zu vermieten.
J. Schorsch, Hörderstr 20

---

1 schöne Wohnung nebst Gartenland per 1. April zu vermieten.
F. Becker, Klusenweg 20.

---

4 Zimmer (ganz oder geteilt mit Zubehör) per 1. April 1904 zu vermieten. Miete für 2 Zimmer jährlich 120 Mk. In den Rosen 43 VIII.

Morgenmädchen per sofort gesucht.
Zu erfragen in der Geschäftsstelle d. Ztg.

Ein ordentliches **Mädchen** sucht sofort Morgenstelle. Zu erfragen Hörderstraße 103.

Ein braves evgl. **Mädchen** von 16—17 Jahren für kleinen Haushalt Mitte Februar oder März gesucht. Gute Behandlg.
Frau Aug. Schmedhenke, Aplerbeckermark a. Schwerterwald.

Im laufenden Wirtschaftsjahre kommen im **Schwerter Stadtwalde** folgende **Grubenhölzer** zum Einschlage:

1. 80 fm. Eichen-Langnutzholz
2. 50 „ Eichen-Schichtnutzholz

(Derbholzstangen I.—III. Kl.)

Käufer werden ersucht, verschlossene Offerten mit entsprechender Aufschrift bis zum **20. Januar cr.** an uns einzureichen.
Die Gebote sind nach Festmetern abzugeben.
Schwerte, den 2. Januar 1904.
Der Magistrat: Rohrmann.

? Wer wirklich gediegene ? **Drucksachen**

haben will, wende sich an die Buchdruckerei **Carl Braus,** Schwerte.

Achtung!
Zahn-Institut W. Hoffmanns
Ostenstr. 7. **Schwerte.** Ostenstr 7.
Garantiere für absolut schmerzloses Zahnziehen, und dass meine künstlichen Gebisse tadellos sitzen, sowie sprech- und kaufähig sind.
Morgens von 9—10 Uhr für Unbemittelte Zahnziehen frei, schmerzlos 1 Mark.
Langjährige Erfahrungen. **Billige Preise.**

Empfehle mich einer geehrten Kundschaft von **Schwerte und Umgegend** in
Dachdecker- und Asphalt-Arbeiten
aller Art und sichere gute und reelle Bedienung zu.
Hochachtungsvoll
Robert Groll,
Dachdeckermeister, Teichstraße 2.

Stenographie!

Der **Arends'sche Stenographen-Verein** eröffnet am **Dienstag, den 12 Januar, abends 8½ Uhr,** im Vereinslokal (Restaurant „zur Glocke") einen neuen
Unterrichts-Kursus
in der rationellen Arends'schen Volksstenographie.
Honorar inkl. Lehrmittel beträgt Mk. 7,50.
Anmeldungen werden vom Vorstande sowie im Vereinslokal entgegengenommen.
Der Vorstand.

Frisch gebrannt. Haushaltungskaffee (hell und dunkel gemischt) pr. Pfd. 80 Pfg.

Würfelzucker	„ „	22 „
Blank. Kandis (ohne Krusten)	„ „	35 „
Weizenmehl 000	„ „	10½ „
Roggenmehl (gebeuteltes)	„ „	10½ „
Corinthen	„ „	22 „
Rosinen (ohne Steine)	„ „	35 „
Apfelringe	„ „	35 „
Rüböl	per Liter	47 „
Petroleum	„ „	17 „

Gerstenmehl garant. rein per Sack = 150 Pfd. 10,25 Mk.
Fußboden-Lackfarbe per Dose à 2 Pfd. 1,30 „
bei
Julius Boecker,
Schwerte, Hagenerstraße 8.

Ein gewaltiger Fortschritt ist die **Waschmaschine.**
System „Krauss" D. R. G. M.



Prospekt gratis.
Für Küche und Waschhaus.
Vereinigt **Waschen, Kochen** und **Dämpfen** in der **halben Zeit** mit ⅔ weniger Kraft.
Alleinverkauf bei **H. W. Recke, Schwerte, Markt 9.**
Maschinen werden zum Waschen ausgeliehen.

An alle **Frauen und Mädchen!**
Alle Länder durcheilte es wie der elektrische
Funke
als der Erfinder der Grolich'schen **Heublumenseife** für seine aufsehenerregende Erfindung seitens der österreichischen Regierung mit einem kaiserlichen und königlichen Privilegium ausgezeichnet wurde und auch mit Recht; denn **Grolich's Heublumenseife** dient infolge Gehaltes an heilsamen Wiesenblumen und Waldkräutern in erster Reihe zur Hautpflege, indem sie mit geradezu augenscheinlicher Wirkung einen fleckenlosen, reinen u. sammtweichen Teint erzielt und denselben bei ständigem Gebrauch vor Fältchen und Runzeln schützt. — Das Haar, mit **Grolich's Heublumenseife** gewaschen, wird üppig, schön und voll. — Die Zähne täglich mit **Grolich's Heublumenseife** gereinigt bleiben kräftig und weiss wie Elfenbein. **Grolich's Heublumenseife** kostet 50 Pfg. Bessere Drogenhandlungen und Apotheken halten dieselbe auf Lager. Verlangen Sie aber ausdrücklich Grolich's Heublumenseife **aus Brünn,** denn es bestehen Nachahmungen
In **Schwerte** käuflich bei: **E. Klein,** Drogerie, **Carl Trog,** Drogerie, **L. Strack,** Friseur, **Wilh. Wirthsmann,** Friseur.

Rechnungs-Formulare zu haben bei **Carl Braus,** Buchhandlung.

Abschlag Rückenspeck 48 Pfg. Schweineköpfe 32 Pfg. kl. Schinken 56 Pfg. **Kleinfleisch:** Ohren, Pfoten Ripp., Schnauzen, Schwänze 2c. 20 Pfg. per Pfd Alles gesalzen. Geräuch. 6 Pfg. teurer, versendet stets in bester Ware ab Lager **Julius Werner, Neumünster i. H.** Käse, Fleisch, Fettwaren en gros

---



Ahr-Rotwein-Verkauf.
Den auf dem 120 Morgen großen Weingute Saffenburg-Mayschoß wachsenden
Ahrwein
empfiehlt zum Preise von 1 Mk. bis 2,50 Mk. Proben und Preisliste gratis.
Die Fürstlich v. Arenberg'sche Verwaltung.
Jean Dommerque, Rentmeister.

Zahlungsbefehle nach der neuen Vorschrift vorrätig bei **Carl Braus. Schwerte.**

Bei **Influenza** Husten, Katarrh, Verschleimung Auswurf, Schlaflosigkeit trinke man stets „Opsi". „Opsi" besteht aus garantiert reinem Hanfnesselkraut, man hüte sich vor wertlosen Nachahmungen. Packet 1.20 Mk. in Briefmarken versendet Apotheker **Victor Hennig, Dessau i. Anh.**